

# Reise in die Öko-Zukunft hat begonnen

Das schadstoffbelastete Overath erarbeitet sich umweltverträgliche Mobilitätsformen

VON STEPHAN BROCKMEIER

**Overath.** Den Kreisel im Stadtzentrum haben sie schon vor Jahren gebaut und inzwischen sogar auf Weisung aus Köln für die Hauptstraße eine Umweltzone eingerichtet. Trotzdem haben sie den Stickstoffdioxid-Wert mit 41 statt der zulässigen 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft gerade wieder gerissen. Doch lassen die Overather den Kopf keineswegs hängen, sondern suchen seit einiger Zeit intensiv nach Wegen, in und zwischen ihren vielen Kirhdörfern mobil und trotzdem umweltverträglich zu leben.

Auf einer Informationsveranstaltung im Kulturbahnhof machten Vertreter von Stadt, Parteien, Unternehmen und Initiativen vergangene Woche

„Ich freue mich, dass die Marialindener jetzt mit dem Carsharing anfangen

Jörg Weigt  
Bürgermeister

klar, wohin die Reise gehen kann: „Vernetzte Mobilität“ heißt das Zauberwort. Durch bürgerschaftliches Engagement kann die Zahl der Autos verringert und durch Elektro-Autos umweltverträglicher werden (Carsharing), und es können internetgestützt Mitfahrgelegenheiten zum Beispiel zum Overather Bahnhof organisiert werden. Die öffentliche Hand kann die Radwege ausbauen, und die öffentlichen Busgesellschaften wie die RVK kann nach und nach auf Wasserstoffbetrieb umstellen, denn Wasserstoff ist rund um Köln als „Abfallprodukt“ aus der chemischen Industrie reich-



Das Busunternehmen RVK testet bereits seit mehreren Jahren Wasserstoffbusse, die statt Abgasen nur Wasser ausscheiden.

Foto: RVK



Zur Informationsveranstaltung zur Mobilität kamen laut Stadt rund 80 Besucher in den Kulturbahnhof.

Foto: Luhr

lich vorhanden. Da, wo er gebraucht wird, also direkt im Bus, reagiert er mit Sauerstoff und setzt damit elektrische Energie für den Fahrbetrieb frei. Das entlastet die Leitungsnetze. Angestrichen wird der Prozess des Um-

denkens und Umrüstens in Overath in einer Kooperation aus Stadtverwaltung, die mittlerweile mit Gabriele Brüner eine höchst aktive Mobilitätsbeauftragte hat, und der Initiative „Bürgerforum für Autonomes

Fahren in Overath“. Das Bafo hat ein Mobilitätskonzept entworfen, das auf acht Säulen beruht, die nur lokal zu gestalten sind (Info-Kasten). Bafo-Gründer Rainer Koß beschrieb das Bafo so: „Wir verstehen und als Im-

pulsgeber und wollen Politik, Wirtschaft und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger in Overath motivieren, ihre Zukunft aktiv zu gestalten, statt nur zuzuschauen, was in der Welt so passiert.“

## KOMMENTAR

### Ganz persönliche Herausforderung

STEPHAN  
BROCKMEIER zu  
Overather Mobilitätskonzepten



Die Aussage „Wir schaffen das“ mag für viele zum Reizwort geworden sein, dennoch kann sie getrost auf die Overather Schadstoffproblematik des Jahres 2019 übertragen werden. Die Bürger stehen – nicht nur, aber eben auch in Overath – vor der großen Herausforderung, im Interesse ihrer Kinder und Enkel die Schadstoffbelastung der Atemluft zu senken und zugleich einen Beitrag zur Entschärfung des Klimawandels zu leisten. Letztlich geht es dabei um nicht weniger als um das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit der folgenden Generationen. Dabei verlangt niemand von den heute Erwachsenen, dass sie auf alle Annehmlichkeiten des technischen Fortschritts verzichten und nur noch zu Fuß gehen oder auf dem Esel reiten sollen.

Ganz im Gegenteil: Modernste Technologien wie die geplante Mitfahr-App oder die internetgestützte Verwaltung der Carsharing-Autos, die in diesen Wochen gerade für Marialinden angeschafft werden, sind das genaue Gegenteil des Klischees von der angeblichen grün-alternativen Rückständigkeit. Rückständig und ein bisschen vorgerig ist vielmehr, wer in der heutigen Zeit noch Witzchen reißt über ökologisch bewusstes Handeln und mit Kampfbegriffen wie „Gutmenschentum“ Bürger verunglimpft, die Umweltverschmutzung und Klimawandel als ganz persönliche Herausforderung annehmen. Wir schaffen das. Und wir sind mehr. Hoffentlich!

## MOBILITÄTSKONZEPT

Das BAFO hat ein innovatives Mobilitätskonzept für Overath entwickelt, zu dem unter anderem die „GoFlux“-Mitfahrapp zählt, die aber mindestens 500 Teilnehmer voraussetzt. Im Juni beginnt das Carsharing in Marialinden. Die Bafo denkt zudem

an zusätzliche Taxi-Kapazitäten und günstigere Tickets für Bus und Bahn vor Ort, aber auch für Bahn-Fernreisen. Nähere Informationen gibt es etwa auf den Seiten [www.zukunft-overath.de](http://www.zukunft-overath.de) <https://carsharing2go.net>

Anzeige

### DAMIT ICH DICH BESSER SEHEN KANN ...

... zum Bestpreis

#### Arbeitsplatzgläser

- Extra breites Blickfeld
- Stufenlose Schärfe im Bereich von 0,3 cm bis 1,5 cm
- Entspannte Kopf- und Körperhaltung
- Perfekt für Computer, Handwerk, Freizeit

**144€\***

\* Gläserstärken bis +/-4 dpt/cyl +2 dpt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Für alle drei Angebote gilt: Höhere Stärken gegen Aufpreis.

#### Premium Gleitsichtbrille

- Markenfassung inklusive
- eye.Scan Premium Gleitsichtsglas
- Diamant-HD Veredelung

statt 684€ jetzt für **348€\***

\* 2 Premium-Gleitsichtgläser BASE Vision PREMIUM HD 1.5 sph. bis +/- 6 dpt. Add. 3.0 (UVP des Herstellers www.base-eyewear.de 816 Euro/ unser reg. Hauspreis 576.-) + 1 Markenfassung im Wert von mind. 108 Euro inklusive.

#### Premium Einstärkenbrille

- Markenfassung inklusive
- eye.Fit Premium Brillenglas
- Diamant-HD Veredelung

statt 252€ jetzt für **148€\***

\* 2 Premium-Brillengläser BASE Vision PREMIUM HD 1.5 sph. bis +/- 6 dpt. (UVP des Herstellers www.base-eyewear.de 288 Euro, unser reg. Hauspreis 144 Euro) + 1 Markenfassung im Wert von mind. 108 Euro inklusive.

**Wolf Optik**

Inh.: Bernhard Wolf  
Schloßstraße 78  
51429 Bergisch Gladbach

**Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin unter 02204/56127 oder [www.o1.optikwolf.de](http://www.o1.optikwolf.de)**

# Superkräfte oder Weltreise

Geflüchtete und hier geborene Kinder machen Theater

VON ALEXANDRA BURGER

**Rösrath.** Träume haben wir alle – doch die Herkunft beeinflusst sie. Das zeigte sich beim Ferien-Theaterprojekt „Unsere Träume“ in der Kleinen Offenen Tür (K. O. T.) in Forsbach. Zwölf Kinder zwischen acht und elf Jahren – teils geflüchtet, teils hier geboren – beschäftigten sich mit ihren Wünschen für die Zukunft. Ann-Kathrin Auditor und Ulrike Baartz vom Theater Im-Puls begleiteten sie. Ergebnis war eine 30-minütige Aufführung im Evangelischen Gemeindezentrum Forsbach.

Die Theaterpädagoginnen von Im-Puls entwickelten mit den Kindern Spielszenen. Da

ging es um den Traum, Arzt zu werden, eine Weltreise oder auch den Wunsch, Superkräfte zu besitzen. Auch die Sehnsucht, im Herkunftsland zu leben, weil dort die Großeltern sind, war dabei. Mit einer Mischung aus Tanz und Schauspiel brachten die Kinder ihre Ideen im Intro vor.

Während der folgenden kurzen Umbauphase fiel wohl die erste Anspannung von den Mädchen und Jungen ab, denn die Besucher hörten sie hinter der Bühne vor Freude laut quietschen und glucksen. Aufgeteilt in Gruppen hatten die Kinder zwei verschiedene Szenen vorbereitet. In der ersten geht es um Madame Rose, die beim Architekten Porter und seinem Team, den

Baustellenarbeitern, ein Haus in Auftrag gegeben hat. Auf der Bühne herrscht reges Treiben, jeder der Arbeiter ist beschäftigt. In der zweiten Szene treffen sich drei alte Freunde zufällig am Flughafen. Doch der Arzt, der Erfinder und der Weltenentdecker landen nicht wie geplant in Amerika, sondern in Afrika.

Keins der Kinder zeigte Scheu, auf der Bühne zu agieren – obwohl die deutsche Sprache für mehrere der kleinen Teilnehmer noch recht neu ist. Vier der Kinder sind erst kürzlich nach Deutschland gekommen, lediglich drei sind gebürtige Deutsche. Ruth Schäfer-Lenke, Leiterin der K. O. T., kannte vorab einige der Kinder. Bei ihr können



Mit ihren Träumen beschäftigten sich die Teilnehmer des Ferien-Theaterprojekts.

Foto: Anton Luhr

diese Mittagsbetreuung, Freizeitangebote und die Stadtrand-erholung in den Ferien in Anspruch nehmen. Gefördert wurde das Theater-Projekt durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk/Deutsche Fernsehlotterie.

Ihre Aufführung haben die Kinder ausschließlich mit eige-

nen Ideen gestaltet. Die Theaterpädagoginnen von Im-Puls brachten bewusst keine vorgefertigten Texte mit, wie Auditor erklärte. Das sollte den Kindern Freiraum geben, selbst die Initiative zu ergreifen.

Täglich sechs Stunden probten die Teilnehmer des Ferien-

projekts, es blieb aber auch Zeit zum Spielen und gemeinsamen Essen. „Es war alles sehr schnell sehr harmonisch“, zog Auditor Bilanz. „Manchmal hat es an der Kommunikation durch sprachliche Barrieren gehakt, aber die Kinder wurden sehr kreativ, um diese zu überwinden.“